

Pädagogisches Konzept Stand: März 2021

Zielsetzung unserer pädagogischen Arbeit

Pädagogischer Ansatz

- Altersgemischte Gruppe
(Vorteile: Kontinuität von Ort und Bezugspersonen, Eingewöhnung und auch Spracherwerb)
- Orientierung an dem Situationsansatz
- systematische Beobachtung, auf das Individuum eingehen
- jahresrelevante Ereignisse aufgreifen
- Projektarbeit

Angelehnt an das Berliner Bildungsprogramm gliedert sich unser pädagogisches Konzept folgendermaßen:

1. Kompetenzen

a. Förderung der Ich-Kompetenzen

- Selbstwertgefühl entwickeln
- sich seiner Gefühle bewusst werden und angemessen ausleben
- sich seiner Identität bewusst werden
- Meinungen bilden und die Meinung von anderen akzeptieren

b. Förderung der sozialen Kompetenz

- Erwartungen, Bedürfnisse und Gefühle anderer wahrnehmen
- kulturelle Aufgeschlossenheit und Aufmerksamkeit für Diskriminierungen
- Kritik äußern und annehmen können
- das Denken, Fühlen und Handeln anderer achten, achtungsvoll miteinander umgehen

c. Förderung der Sachkompetenzen

- Dinge und Erscheinungen differenziert wahrnehmen und dabei alle Sinne einsetzen
- sprachliche Äußerungen genau wahrnehmen und den Inhalt verstehen
- Gedanken sinnvoll wiedergeben

Hauptstadtkäfer gGmbH

Attilastraße 61-67 · 12105 Berlin

Sitz der Gesellschaft: Berlin

Handelsregister: Amtsgericht Charlottenburg · HRB 179809 B

Geschäftsführer: Sylvia Kowsky, Helen Reichert, Heinz-Ulrich Weil

Bankverbindung:

Berliner Volksbank (IBAN DE08 1009 0000 3900 2110 06 · BIC: BEVODEBB)

GLS Bank (IBAN DE68 4306 0967 4096 5325 00 · BIC: GENODEM1GLS)

eMail: gf@hauptstadtkaefer.de · Tel.: +49 30 794 0545 · Fax: +49 30 5268 1655 · Homepage: <http://www.hauptstadtkaefer.de>

-sich selbst Wissen beschaffen und bereit sein "von anderen zu lernen"

-Zielstrebigkeit, Wissbegier, Beharrlichkeit, Ausdauer und Geschicklichkeit entwickeln

d. Förderung lernmethodischer Kompetenzen

-erkennen, dass Bildung die eigenen Handlungs- und Entscheidungsmöglichkeiten erweitert

-eigene Stärken ausbauen und bei Schwächen Fortschritte erzielen wollen

-Erfahrungen und Vorstellungen ordnen und systematisieren

-Beziehung zwischen den Dingen und Erscheinungen herstellen

-Ein Grundverständnis dafür entwickeln, dass die eigenen Wahrnehmungen und Ansichten nicht immer richtig sein müssen und es sich lohnt, mit anderen darüber zu streiten.

2. Pädagogisch-methodische Aufgaben

Gestaltung des Alltags

Die Kita ist ein eigenständiges, soziales Beziehungsgefüge, in denen sich moralische Vorstellungen und Verhaltensweisen bilden und festigen. Sie ist das Übungsfeld der Kinder für soziales Verhalten. Die Kinder müssen sich mit den alltäglichen Situationen und Anforderungen auseinandersetzen und lernen damit umzugehen. Jedem Kind wird Aufmerksamkeit und Zuwendung gegeben. Die Kinder sollen den Alltag mitbestimmen und gestalten und können ihrem Bewegungsdrang sowie der Neugier an Neuem nachkommen, z.B. durch selbständiges Spielen und Erkunden in- und außerhalb der Kita. Feste Rituale schaffen und dennoch für Abwechslung sorgen, sowie ein Klima von gegenseitiger Wertschätzung zu schaffen ist wichtig und die tägliche Herausforderung. Im Spiel ist für das Kind an erster Stelle die Handlung wichtig, nicht das Ergebnis. Es entdeckt seine Stärken und Schwächen und entwickelt im Zusammenhang mit Bewegung die eigene Persönlichkeit.

Den Kindern wird eine anregende Umgebung geschaffen, in der sie ihrem Erkundungs- und Forschungsdrang nachkommen können. Somit ist die Raumgestaltung besonders wichtig und für das Wahrnehmungspotenzial und Wohlbefinden der Kinder essenziell.

3. Die 7 Bildungsbereiche

1. Körper, Bewegung und Gesundheit
2. Soziale und Kulturelle Umwelt
3. Sprachen, Kommunikation und Schriftkultur
4. Bildnerisches Gestalten
5. Musik
6. Mathematische Grunderfahrungen
7. Naturwissenschaftliche Grunderfahrungen

Hauptstadtkäfer gGmbH

Attilastraße 61-67 · 12105 Berlin

Sitz der Gesellschaft: Berlin

Handelsregister: Amtsgericht Charlottenburg · HRB 179809 B

Geschäftsführer: Sylvia Kowsky, Helen Reichert, Heinz-Ulrich Weil

Bankverbindung:

Berliner Volksbank (IBAN DE08 1009 0000 3900 2110 06 · BIC: BEVODEBB)

GLS Bank (IBAN DE68 4306 0967 4096 5325 00 · BIC: GENODEM1GLS)

eMail: gf@hauptstadtkaefer.de · Tel.: +49 30 794 0545 · Fax: +49 30 5268 1655 · Homepage: <http://www.hauptstadtkaefer.de>

Pädagogik hat die Aufgabe, mit Blick auf die Lebenswelt, in der die Kinder aufwachsen und mit Blick auf die Zukunft, in welche die Kinder hineinwachsen, zu analysieren, welche Kompetenzen Kinder benötigen und benötigen werden, um in dieser Welt zu bestehen und ihre Gesellschaft aktiv mitgestalten zu können.

Im Zuge des Älterwerdens befindet sich das Kind thematisch anfangs "in seiner Welt", dann in der Kindergemeinschaft und letztendlich im Weltgeschehen. Die von den Kindern anzueignenden Kompetenzen geben als Ziele die Richtung vor, d.h. die Förderung der Ich-, Sozial-, Sach- und Lernmethodischen Kompetenzen steht im Vordergrund. Grundlage bilden die im BBP angeführten 7 Bildungsbereiche.

Die persönliche Entfaltung und Entwicklung des Kindes ist besonders hervorzuheben und gilt als übergeordnetes Ziel. Unser Fokus liegt hier in der Förderung der Selbständigkeit, der Sprache und des Sprechens sowie des Sozialverhaltens und der Motorik, wobei diese Punkte auch in Abhängigkeit zu betrachten sind.

a. Selbständigkeit

Die Kinder sollen lernen, ihrem Alter entsprechend, Tätigkeiten selbst ausführen. Dies meint Alltagstätigkeiten wie z.B. Vorbereitung des Frühstücks, an- und ausziehen oder auch gelegentlich Blumen gießen.

b. Sozialverhalten

Die Kinder sollen lernen hilfsbereit, tolerant und rücksichtsvoll miteinander umzugehen. Des Weiteren ist es wichtig, die eigenen und die Bedürfnisse und Gefühle der anderen zu erkennen und zu respektieren. Die Kinder können gemeinsam tätig werden, Entscheidungen treffen, Verantwortung übernehmen, Streitigkeiten untereinander regeln und dabei auch die anderen Kinder bei der Lösung des Problems mit einbeziehen. Das Erzieherteam fungiert als hier überwiegend als Impulsgeber und Mediator.

c. Sprachentwicklung

Die Förderung der Sprache und des Sprechens bildet in unserer Einrichtung einen zentralen Punkt. Neben der Kontaktaufnahme und der verbalen Auseinandersetzung, bilden die Sprachförderung und Sprachentwicklung einen wesentlichen Teil unserer pädagogischen Arbeit. Dies geschieht z.B. über den Einsatz von verschiedenen Medien, aber vor allem durch Sprach- und Sprechreize, wie reimen, singen usw.. Das Sprechen als Solches - also der Austausch von Gedanken und Gefühlen über das gesprochene Wort - regt zum Nachahmen an und ist hierbei unabdingbar.

d. Kulturelle Umwelt

Durch das Kennenlernen der Umwelt und der näheren Umgebung durch Projekte, Ausflüge, Bewegungsspiele innerhalb und außerhalb Berlins soll langfristig ein Umweltbewusstsein geschaffen werden.

e. Verkehrserziehung

Das umsichtige und richtige Verhalten im Straßenverkehr und in öffentlichen Verkehrsmitteln ist ein wichtiger Punkt bei der Verkehrserziehung. Folgende Qualitätsstandards werden in unserer Kita vermittelt:

- in den Verkehrsmitteln hinsetzen, nicht auf den Sitzen knien
- an den U- und S-Bahntreppen einzeln am Geländer der rechten Seite heruntergehen.
- an Ampeln und Übergängen vor dem Bordstein warten
- nach Verlassen des Verkehrsmittels warten, bis dieses abgefahren ist
- beim Aussteigen aus dem Bus oder der Bahn geben die Erzieher einen Sammelpunkt vor (z. B. an der Bank)
- beim Ausflug fassen zwei große Kinder ein kleines Kind an
- an jeder Einfahrt wird gewartet
- die Kinder schauen selbst, ob ein Auto kommt, die Erzieher geben dann das Signal zum Weitergehen
- die Kinder halten Blickkontakt mit dem Autofahrer, wenn das Auto stehen bleibt
- die Kinder geben dem Autofahrer mit Handzeichen zu verstehen, dass sie ihn verstanden haben und die Straße oder Einfahrt jetzt überqueren werden
- richtiges Überqueren der Straße wird geübt, z. B. links-rechts -links schauen, wann ist die Straße einsehbar, wann muss ich am Bordstein stehen bleiben
- wann kann ich auf die Straße treten, um an den parkenden Autos vorbei sehen zu können, wie verhalte ich mich auf einer Mittelinsel, kann ich die Straße zu ende überqueren, auch wenn die Ampel auf „rot“ umspringt
- beim Laufen auf dem Bürgersteig auf Fahrradwege achten
- Erzieher laufen grundsätzlich auf der Fahrbahnseite
- im Wald, Park o. ä. müssen die Kinder sich nicht anfassen, die Erzieher geben einen Sammelpunkt vor (z. B. die nächste Bank, die nächste Weggabelung o. ä.)

4. Projekte

Bei einem Projekt gilt es, auf die Zusammensetzung der Gruppe, Förderungsmöglichkeiten und die Interessen zu achten. Es sollte ein pädagogisches Ziel haben, welches auf Alter, Kenntnisse und Kompetenzen der Kinder ausgerichtet ist. Das Projekt sollte mit den Kindern, Kollegen und evtl. den Eltern geplant, umgesetzt und nach Beendigung ausgewertet werden – war das Thema richtig? Wie haben sich die Kinder beteiligt? In einem Projekt sind alle Kinder über einen längeren Zeitraum zu einem bestimmten Thema beschäftigt. Je nach Interesse der Kinder kann das Projekt auch zwischendurch ruhen. Jedes Projekt ist prozesshaftig zu betrachten und wie oben beschrieben auch

dementsprechend zu reflektieren. In einem Projekt bestimmt das Kind sein Handeln und sein Lerntempo selbst. Die Eigeninitiative und Entfaltung eigener Ideen hat oberste Priorität, genauso wie die Gemeinschaftsarbeit. So gibt diese Form der pädagogischen Arbeit den Kindern die Möglichkeit, sich im sozialen Handeln zu entwickeln. Das Erziehersteam informiert, berät, koordiniert, kooperiert, stellt Materialien, den Raum und die Zeit zur Verfügung.

5. Dokumentation

Um unsere Arbeitsweise transparenter zu machen, informieren Wochenpläne und Aushänge.

Der Kita-Alltag, die Projekte sowie die gestalterischen Tätigkeiten werden visuell und/oder auditiv festgehalten und entsprechend präsentiert. Durch die regelmäßig stattfindenden Elternabende, Elterngespräche, Feste und Feiern erhalten die Eltern weiteren Einblick in unsere Arbeit.

Durch Beobachtung und Dokumentation werden die Kompetenzen, Stärken und Schwächen der Kinder ermittelt, die wiederum als Grundlage für Elterngespräche und pädagogisches Handeln dient.

6. Übergang in die Grundschule / Vorschularbeit

Der Übergang vom Kindergarten zum Grundschulkind:

In der Regel fühlt sich ein Kind deutlich „größer“ und erwartet, dass es mehr und anderes darf als bisher. Die Vorstellungen eines Kindergartenkindes sind in der Schule lesen, schreiben, und rechnen zu lernen. Dadurch verspricht es sich persönlichen Gewinn, mehr Gemeinsamkeiten mit den Erwachsenen sowie mehr Anerkennung. So bewirkt der Übergang für viele Kinder einen Motivationsschub.

Ein Kind, das sich bewusst ist, dass es schon Vieles gelernt und in seinem Leben bereits vielfältige Fähigkeiten und umfangreiches Wissen erworben hat, wird die Herausforderungen mit Selbstvertrauen annehmen und seine Motivation erhalten. Es ist deshalb kontraproduktiv, die Schulanfänger als „Lernanfänger“ zu bezeichnen. Im Kindergarten erworbene Kompetenzen können dem Kind Sicherheit geben. Der Eintritt in die Schule ist mit der Anforderung verknüpft, sich am Aufbau einer Gruppe zu beteiligen, die meist größer ist als im Kindergarten. Jedes Kind muss eine Position in der neuen Gruppe finden. Zum Teil herrscht ein ständiger Perspektivwechsel. Im Grundschulalter werden die sozialen Beziehungen zwischen den Kindern neu sortiert.

Ein Kind, das gewohnt ist, in Konflikten die eigenen Gefühle zu benennen und die Gefühlslage des Gegenübers nachzuempfinden, wird durch wechselnde Bevorzugungen und zeitweise Ablehnung weniger verunsichert werden.

Wenn die Erzieher/innen die Neugier der Kinder, ihre Lernbereitschaft und Vorfreude auf die Schule unterstützen, sie mit Kindern Strategien entwickeln, die helfen mit Unsicherheiten und Ängsten zurechtzukommen und sie der sprachlichen Entwicklung aller Kinder hohe Aufmerksamkeit widmen, sowie die Kinder im Kindergarten erlebt haben, wie wichtig die Achtung jedes Einzelnen für das eigene Wohlbefinden und das Zusammenleben in der Gemeinschaft ist, dann wird der Kindergarten zu einem gelingenden Übergang in die Grundschule beitragen. Somit bildet die Vorschularbeit neben der Verkehrserziehung einen weiteren gesonderten Stellenwert in unserer Kita. Zwar beginnt die

Hauptstadtkäfer gGmbH

Attilastr. 61-67 · 12105 Berlin

Sitz der Gesellschaft: Berlin

Handelsregister: Amtsgericht Charlottenburg · HRB 179809 B

Geschäftsführer: Sylvia Kowsky, Helen Reichert, Heinz-Ulrich Weil

Bankverbindung:

Berliner Volksbank (IBAN DE08 1009 0000 3900 2110 06 · BIC: BEVODEBB)

GLS Bank (IBAN DE68 4306 0967 4096 5325 00 · BIC: GENODEM1GLS)

eMail: gf@hauptstadtkaefer.de · Tel.: +49 30 794 0545 · Fax: +49 30 5268 1655 · Homepage: <http://www.hauptstadtkaefer.de>

eigentliche „Vorschularbeit“ für uns bereits mit dem Eintritt des Kindes in den Kindergarten, jedoch benötigen die Kinder im Vorschulalter andere Aktionen und Anforderungen.

Im Mittelpunkt der Vorschularbeit steht die gezielte Förderung in Kognition, Motorik und emotionalem Bereich.

Beispiele:

Sachgemäßer Umgang mit Arbeitsmaterial, Sicherheit im Umgang mit Menschen, eigene Bedürfnisse ausdrücken und verbalisieren können, Spielregeln beachten und selbst Regeln aufstellen, selbständige Sorge für die eigene Person, sich an- und ausziehen können, sich waschen, Zähne putzen, essen und trinken, verkehrsgerechtes Verhalten als Fußgänger (Rollerfahrer, Radfahrer) sowie das Erkennen der Farben rot, gelb, grün und blau, erkennen der Formen Kreis, Quadrat, Rechteck, Dreieck, unterscheiden räumlicher Ortungsbegriffe (oben-unten, links-rechts, vorn-hinten, nah-fern, zwischen), unterschiedliche Geschwindigkeiten einschätzen können, eine Straße sicher überqueren können, eigene Entscheidungsfähigkeit, Ausdauer, Ehrgeiz und Neugier bezüglich einer temporären Angelegenheit, Hilfsbereitschaft, auch Hilfe anzunehmen, Bewältigung von Spannungen und Konflikten, versuchen selbständig Konfliktlösungen zu finden, Information zur Sexualität, also Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen, richtiges Benennen der Körperteile sowie in ganzen Sätzen sprechen, Fragen stellen, zuhören können ohne zu unterbrechen, Stimmen und Geräusche unterscheiden etc..

7. Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit ist erforderlich, um das Kind schrittweise an das Leben in einer Kindergemeinschaft heranzuführen. Eine Bezugsperson (Erzieher/Erzieherin) übernimmt die Eingewöhnung des Kindes und ist jederzeit für die Eltern ansprechbar. Dies soll dem Kind Sicherheit bei der Eingewöhnung geben. Am Anfang sollten die Eltern ihr Kind in der Kita begleiten und ihm somit einen, ihm angemessenen, sanften Einstieg in den Kita-Alltag ermöglichen. Je nach Alter und Temperament der Kinder sollten die Eltern in den ersten Tagen zunächst eine kurze Zeit (etwa 1 Stunde) gemeinsam mit ihrem Kind in der Kita verbringen. Danach wird die Zeit individuell gesteigert, nach ein paar Tagen können sich die Eltern schon aus der Gruppe zurückziehen, sollten jedoch in der Kita verbleiben. So dass sie für ihr Kind und für die Erzieher jederzeit erreichbar sind. Auch die Zeit, die das Kind allein in der Gruppe verbringt, wird langsam gesteigert. Für die Kinder bedeutet ein Tag im Kindergarten körperliche und geistige Anstrengung, vergleichbar mit einem Arbeitstag der Eltern. Nach Möglichkeit bitten wir die Eltern, das Kind in den ersten Wochen vermehrt als „Mittagskind“, also nach dem Mittagessen, abzuholen. Eine vorgegebene feste Zeitspanne für die Eingewöhnung gibt es nicht, da die Dauer von Kind zu Kind variiert und zwischen einer und vier Wochen liegen kann. Die Eingewöhnung kann von Vater oder Mutter oder auch von einer anderen, dem Kind vertrauten Person durchgeführt werden.

8. Erziehungspartnerschaft

Die Beziehung zwischen Eltern und Erziehern/innen ist grundlegend für die bestmögliche Entwicklung des Kindes. Um ein positives Selbstbild zu erlangen, bedarf es Respekt und Achtung gegenüber seiner Familie. Ohne die Zustimmung der Eltern bleibt die Erziehung in Kindertagesstätten erfolglos.

Hauptstadtkäfer gGmbH

Attilastraße 61-67 · 12105 Berlin

Sitz der Gesellschaft: Berlin

Handelsregister: Amtsgericht Charlottenburg · HRB 179809 B

Geschäftsführer: Sylvia Kowsky, Helen Reichert, Heinz-Ulrich Weil

Bankverbindung:

Berliner Volksbank (IBAN DE08 1009 0000 3900 2110 06 · BIC: BEVODEBB)

GLS Bank (IBAN DE68 4306 0967 4096 5325 00 · BIC: GENODEM1GLS)

eMail: gf@hauptstadtkaefer.de · Tel.: +49 30 794 0545 · Fax: +49 30 5268 1655 · Homepage: <http://www.hauptstadtkaefer.de>

Bereits vor der Aufnahme des Kindes in einer Kita muss das pädagogische Konzept überzeugen. Beim Aufnahmegespräch wird noch einmal das Eingewöhnungskonzept verdeutlicht. Vorlieben und Abneigungen des Kindes sowie Rituale und Werte in der Familie werden ausgetauscht und aufeinander abgestimmt. Durch Empathie und Informationsfluss, möchten wir Vertrauen und Sicherheit aufbauen, damit die Eltern sich weiterhin als wichtigste Bindungsperson des Kindes verstehen. Die Eingewöhnungsdauer hängt davon ab, wie schnell das Kind sich den Erzieher/innen öffnet und sich beispielsweise von ihr trösten lässt o.ä..

Nach Abschluss der Eingewöhnung findet meist das erste Entwicklungsgespräch statt. Mindestens ein-bis zweimal jährlich folgen solche Gespräche, um den weiteren Austausch zwischen Eltern und Erzieher/innen sicherzustellen, auf Wunsch und/oder bei Bedarf auch häufiger. Mit Hilfe von systematischer Beobachtung kann sich die Erzieherin darauf vorbereiten und auf diese Art und Weise vor allem die Entwicklungen seit dem letzten Gespräch betonen. Insbesondere vor der Einschulung gewinnen Entwicklungsgespräche an Bedeutung. Elternabende finden dreimal im Jahr statt.

Die Voraussetzung dafür, dass Eltern Verantwortung in der Kita übernehmen und Bereitschaft entwickeln, mitzuentcheiden, sind Wertschätzung, Anerkennung und Entgegenkommen. In diesem Sinne stellt die Einbeziehung der Eltern eine notwendige Fortsetzung der Erziehungspartnerschaft auf institutioneller Ebene dar. Unsere Rolle ist es, die Eltern zur Begegnung und Teilnahme einzuladen, denn so können Eltern ihre eigenen Kompetenzen einbringen und zu Neuem anregen.

Deshalb ist die Zusammenarbeit und Mitarbeit der Eltern ausschlaggebend für die Bildungs- und Erziehungsziele.

Erziehungspartnerschaft ist für uns ein wichtiger Baustein im Kita-Alltag.

Hauptstadtkäfer gGmbH

Attilastraße 61-67 · 12105 Berlin

Sitz der Gesellschaft: Berlin

Handelsregister: Amtsgericht Charlottenburg · HRB 179809 B

Geschäftsführer: Sylvia Kowsky, Helen Reichert, Heinz-Ulrich Weil

Bankverbindung:

Berliner Volksbank (IBAN DE08 1009 0000 3900 2110 06 · BIC: BEVODEBB)

GLS Bank (IBAN DE68 4306 0967 4096 5325 00 · BIC: GENODEM1GLS)

eMail: gf@hauptstadtkaefer.de · Tel.: +49 30 794 0545 · Fax: +49 30 5268 1655 · Homepage: <http://www.hauptstadtkaefer.de>